

## Interview mit Renate Künast

„Wachsen ohne die Integrität in Frage zu stellen“

1. Der Hauptverband des Deutschen Einzelhandels (HDE) hat den diesjährigen Handelspreis an die Basic AG vergeben. Damit wurde erstmals ein Unternehmen aus der Bio-Branche bedacht. Dies ist zunächst einmal eine positive Nachricht, trotzdem haben Sie die Einladung, die Laudatio für den Preisträger zu halten, abgesagt. Was war ausschlaggebend für Ihre Entscheidung?

**RK:** Ich freue mich zunächst, dass BASIC diesen Preis erhalten hat. Für Bio stehen neben der Gesundheit und der biologischen Erzeugung der Produkte auch die Werte von Nachhaltigkeit, Klimaschutz, faire Preise und angemessene Arbeitsbedingungen. Werte für die die Schwarz-Gruppe noch nicht steht. Zum Zeitpunkt der Entscheidung war für mich noch nicht ausreichend geklärt, ob durch den Einstieg der Schwarz-Gruppe bei BASIC die Integrität und zukünftige Ausrichtung von BASIC bedroht ist. Ich habe mich mit der Entscheidung schwer getan, dennoch konnte ich zu diesem Zeitpunkt nicht bedenkenlos zusagen.

2. In Ihrem Brief an den HDE sprechen Sie von einer Wegscheide, an der die Branche steht. Welche Richtungen stehen zur Wahl?

**RK:** Wird die Biobranche weiterhin für einen umfassenden Nachhaltigkeitsbegriff stehen, der auf soziale Standards, faire Produzenten-Lieferanten-Beziehungen und einen ethischen Verbrauch setzt? Ich stehe weiter ganz eindeutig für "Bio für alle!", aber ich sehe die Gefahr, dass aufgrund des steigenden Bedarfs und Konkurrenzdruck in der jungen Branche Fehler begangen werden könnten, die wir auch auf dem konventionellen Lebensmittelmarkt sehen. Ich sehe durchaus, dass wir da auch in der Politik mit in der Verantwortung stehen. Zum Beispiel ist es in der Tat ein Problem, dass die Biobranche nicht genug Investitionsmittel zur Expandierung hat. Banken sind immer noch zu zögerlich, was Kredite angeht. Schließlich müssen wir in der Ökolandbauförderung die Weichen wieder richtig umstellen. Es ist eine Schande, dass der steigende

**Bedarf nicht mehr von den Biobauern in Deutschland und dem nahen Umland gedeckt werden kann. Das ist eine krasse Fehlentscheidung von Landwirtschaftsminister Seehofer. "Regional ist erste Wahl" ist der klimapolitisch richtige Ansatz.**

3. Mit der von Ihnen eingeleiteten Agrarreform haben Sie als Ziel ausgegeben: 20% Bio-Landbau bis zum Jahr 2010. Wie realistisch ist es, dies noch zu erreichen?

**RK:** Wir waren auf dem richtigen Weg, doch Seehofer macht die falsche Politik. Selbst der Deutsche Bauernverband erkennt im Nachhinein die Vorteile der grünen Agrarreform an. Seehofer ist unbelehrbar! Wenn sich hier nicht schnell etwas ändert, dann wird es schwierig, dieses Ziel zu erreichen. Dabei gehört die Zukunft des Landbaus der ökologischen Produktion.

4. Die derzeit zweistelligen Zuwachsraten in der Branche werden von heftigen Turbulenzen begleitet. Wäre - unter dem



**Renate Künast** ist Fraktionsvorsitzende der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen. Von Januar 2001 bis 4. Oktober 2005 war sie Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft. Mit der von ihr eingeleiteten Agrarreform gab es erstmals eine entscheidende Wende zu Gunsten des ökologischen Landbaus.

Aspekt der Nachhaltigkeit - ein geringeres aber dafür organisches Wachstum nicht sinnvoller?

**RK:** Die Zuwachsraten kommen durch das zu Recht steigende Interesse der Verbraucherinnen und Verbraucher nach

Fortsetzung nächste Seite

## Fortsetzung

**Biobiosmittel.** Ich werde den Kunden nicht sagen, kauft weniger Bio. Ich freue mich über diese Zuwachsraten. Die Politik muss handeln, damit die Biobauern und der Handel in der Lage sind, den Zuwachs zu bewältigen. Ich bin davon überzeugt, dass der Biomarkt wachsen kann, ohne dass seine Integrität infrage gestellt wird. Dabei kommt es jedoch auch darauf an, dass alle Beteiligten sich an ihre Werte erinnern und vor allem die Produktion unterstützt wird: durch Umstellungsförderung und die nächste europäische Agrarreform.

5. Bio als Zusatznutzen ist jederzeit austauschbar. Ist die Verbreitung von Öko-Lebensmitteln im konventionellen LEH eher Chance oder Risiko?

**RK:** Die Zahlen zeigen, dass viele Verbraucher

**innen und Verbraucher Biobiosmittel im Supermarkt einkaufen wollen. Ich möchte auch keine Bio-Elite. Wichtig bleibt, dass die Qualität und die Herstellungsbedingungen stimmen. Daher ist die Verbreitung im konventionellen Sektor eine Chance. Als Zusatznutzen darf Bio nicht betrachtet werden, sondern als langfristig einzig verantwortbare Ausbaumethode weltweit.**

6. Auch innerhalb der Branche weht inzwischen ein rauher Wind. Die großen Bio-Filialisten expandieren sehr stark und kämpfen um Standorte und Marktanteile. Für viele kleine und mittlere Fachgeschäfte mit einem 100%igen Bio-Sortiment wird es zunehmend schwieriger. Gerade die aber leisten einen wesentlichen Beitrag zur Nahversorgung in Stadtteilen und Gemeinden. Besteht Interesse und gibt es Möglichkeiten seitens der Politik,

diese zu unterstützen, z.B. durch Förderprogramme, ähnlich wie auf Erzeugerebene während Ihrer Amtszeit als Landwirtschafts- und Verbraucherschutzministerin?

**RK:** Grüne wollen im Bereich der ländlichen Entwicklung die Nahversorgung unterstützen, dies ist aber nicht nur auf Bio-Läden gemünzt, sondern überhaupt auf den Erhalt von Infrastruktur im ländlichen Raum. Ein Förderprogramm für den Erhalt von Läden in Städten ist nicht vorstellbar. Aber die Städte brauchen Programme und Aktionspläne für Klimaschutz und Biodiversität. Da gehört Bio zentral rein; in Kantinen und Mensen. Das treibt an!

7. Sie würdigen in Ihrem Brief auch diejenigen, die vor dem Bio – Boom „tatkräftig anpackten“ und diesen erst möglich machten. Dazu gehören

auf der Handelsebene vor allen Dingen die kleinen und mittleren Naturkostfachgeschäfte. Wie wird der Fachhandel in 5 Jahren aussehen?

**RK:** Den Fachhandel wird es natürlich in seiner Vielfalt weiter geben, denn auch wenn die Marktanteile vielleicht zurückgehen wächst er doch noch deutlich an Umsatz. Vor allem Kunden, die mehr Bio kaufen, gehen in den Fachhandel, da dort die Auswahl größer ist und die Beratung besser. Prognose: Verbraucherinnen und Verbraucher, die heute erst einen kleinen Teil ihres Einkaufs mit Bio decken werden zunehmend mehr Bio und Regional kaufen und dann auch den Fachhandel für sich entdecken. Lassen Sie uns einen Faktor von Lebensgefühl daraus machen.

Das Interview führte Harald Wurm/BNN-EH

**Fachtag / Mitgliederversammlung  
am 10./ 11. November  
in Göttingen  
bei Naturkost Elkershausen**

**Benötigen Sie noch Informationen,  
melden Sie sich bitte in unserer Geschäftsstelle.  
Tel.: 0221-139 756 22**

## **BÖLW- Mitgliedschaft**

Der BNN-EH ist zusammen mit dem Biokreis e.V. als neues Mitglied im Bund ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) aufgenommen worden. „Der ohnehin sehr hohe Organisationsgrad unserer Branchenvertretung wird damit weiter ausgebaut und um zwei wichtige Stimmen ergänzt“, freut sich Alexander Gerber, Geschäftsführer des BÖLW. BNN-EH Vorstand Harald Wurm: „Mit unserem Beitritt zum 1.7.2008 in den BÖLW sind die Stimmen der Naturkostfachhändler dort jetzt vollständig vertreten.“

Bundesverband Naturkost Naturwaren Einzelhandel e.V.

Am Römerturm 21 • 50667 Köln • Tel. 0221/139 756-22 • Fax. 0221/139 756-20

E-Mail: BNN.Einzelhandel@n-bnn.de • www.n-bnn.de

ViSdP: BNN-Einzelhandel. Vervielfältigung insgesamt oder in Teilen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verbandes